

bei 760 mm bei 525° und zwar lässt sich der Kohlenwasserstoff bei dieser Temperatur unzerstört destillieren. Die Löslichkeit in den gewöhnlichen organischen Lösungsmitteln wie Toluol, Xylol usw. ist in der Kälte ausserst gering, ca. 0,1 %. In den siedenden Lösungsmitteln ist die Löslichkeit etwas grösser, sodass Coronen aus Xylol oder noch besser aus o-Dichlorbenzol umgelöst werden kann.

Auffallend ist die leichte Sublimierbarkeit des Coronens. Diese Eigenschaft des Kohlenwasserstoffs kann sich in der Technik sehr störend auswirken. Es liegen hier ähnliche Verhältnisse vor wie beim Naphthalin, das wegen seiner leichten Sublimierbarkeit mit Gasen mitgerissen wird und sich dann in den Gasleitungsrohren an den Rohrwandungen absetzt. Ebenso sublimiert auch Coronen bei der Destillation von Hydrierölen mit den niedriger siedenden Mischdämpfen leicht über. Im Kondensat kristallisiert dann das Coronen wegen seiner schweren Löslichkeit im Öl leicht aus und kann so zu Verstopfungen Anlass geben.

Wegen seines hohen Siedepunktes und seines hohen Molekulargewichtes reicht Coronen in das Gebiet der Asphalte hinein und verhält sich auch in gewisser Hinsicht ähnlich wie diese Substanzen. So wurde z.B. aus einem Schwelöl, das bei der Steinkohleverflüssigung anfiel, 1,1 % Asphalt mit Normalbenzin ausgefällt; dieser "Asphalt" bestand zu 25 % aus Coronen. Auch die Adsorptionsfähigkeit an aktive Stoffe wie Tierkohle oder Bleicherden ist beim Coronen fast ebenso gross wie bei den Asphaltten.

Das technisch gewonnene Coronen ist stark gelb gefärbt. Diese Färbung ist mitbedingt durch Spuren einer Begleitsubstanz, das sogenannte Chrysogen des Kohlenwasserstoffs. Die Natur dieses Chrysogens ist noch unbekannt. Vielleicht ist es auch ein intensiv